Predigt über Matthäus 25,31-46
Das Gleichnis vom allgemeinen Weltgericht

Liebe Gemeinde

Jesus Christus wird wiederkommen. Das hat er selbst vorausgesagt. Und das ist in der Bibel sicher bezeugt. Wenn Jesus wiederkommen wird, wird er kommen als Richter zum Jüngsten Gericht. Jesus, der in der Passion schwach und verachtet war, wird dann in göttlicher Herrlichkeit Gericht halten. Er wird auf dem Richterstuhl sitzen und alle Menschen werden vor ihm erscheinen. Alle Völker werden vor dem Richter versammelt werden. Das sind alle Völker, die jemals gelebt haben. Es geht also um das allgemeine Weltgericht *(Offenbarung 20,11ff).* Jeder wird auferstehen. Jeder wird gerichtet werden. Das Gericht über die Christen fand allerdings schon vorher statt *(Matthäus 25,14ff).*

Wie wird das allgemeine Weltgericht vor sich gehen? *Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet (Matthäus 25,32).* In dieser Welt sind Gute und Böse gemischt. Aber im allgemeinen Weltgericht werden sie voneinander getrennt. Die beiden Gruppen werden ein verschiedenes Schicksal erleiden. Jesus scheidet Schafe und Böcke voneinander. Schafe sind schon im Alten Testament ein Bild für die Guten, Böcke ein Bild für die Bösen *(Ezechiel 34,17).* Die Schafe stellt Jesus auf die rechte Seite, das ist die Seite der Gnade. Die Böcke stellt er auf die linke Seite, das ist die Seite der Ungnade.

Was ist der Massstab im Gericht? Der König spricht zuerst diejenigen auf seiner rechten Seite an. Der König ist der Menschensohn, also Jesus. Zu denjenigen zu seiner Rechten spricht er das erlösende Wort. *Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters (Vers 34)!* Es ist der Vater, der sie segnet. Jesus führt den Willen seines Vaters aus. Jesus lädt die Gesegneten ein ins Himmelreich. *Erbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt (Vers 34)!* Sie kommen ins Reich Gottes und haben ewige Gemeinschaft mit dem Vater und mit Jesus. *«Das Reich erben»* ist ein stehender Ausdruck für die Teilnahme am Reich Gottes. Gott hat es für sie bereitet. Schon bevor Gott die Welt geschaffen hat, hat er vorgesorgt, dass die Erlösten einmal ins Reich Gottes kommen werden. Schon vor Erschaffung der Welt wusste Gott, dass der Mensch in Sünde fallen würde. Er sah das Schicksal jedes einzelnen voraus. Und er hat eine Erlösung geschaffen, um die verlorenen Sünder zu retten. Das Vorauswissen Gottes hebt aber die freie Entscheidung für oder gegen Jesus nicht auf.

Jetzt nennt Jesus die Kriterien, nach welchen der Richter urteilen wird. Es sind sechs Fälle, die er jeweils ganz persönlich formuliert. *Ich bin hungrig gewesen. Ich bin durstig gewesen. Ich bin ein Fremder gewesen. Ich bin nackt gewesen. Ich bin krank gewesen. Ich bin im Gefängnis gewesen (Verse 35-36).* Was taten die Gerechten in diesen Fällen? *Ihr habt mir zu essen gegeben. Ihr habt mir zu trinken gegeben. Ihr habt mich aufgenommen. Ihr habt mich gekleidet. Ihr habt mich besucht. Ihr seid zu mir gekommen (Verse 35-36).* Das sind kleine, persönliche Liebesdienste. Die Gerechten haben nicht die Strukturen verwandelt. Sie haben nicht den Hunger auf der Welt abgeschafft, die Krankheit ausgerottet, die Gefängnisse geschlossen usw. Sie haben vielmehr in den bestehenden Strukturen etwas Gutes getan. Sie haben einfache, persönliche, hilfreiche Zuwendung geschenkt. Es sind Hilfen, die jeder Mensch gewähren kann: zu essen geben, zu trinken geben, aufnehmen, kleiden, besuchen. Das sind keine hohen Anforderungen. Sie sind nicht unerfüllbar. Es handelt sich übrigens um Gebote, die im Alten Testament stehen *(Jesaja 58,7; Sprüche 25,21).* Diese Aufforderungen werden im Neuen Testament fortgesetzt *(1 Johannes 3,17; Hebräer 13,3; Jakobus 1,27; 2,15).*

Diejenigen auf der rechten Seite Jesu werden jetzt schon die Gerechten genannt, weil sie ins Reich Gottes aufgenommen werden. Sie nennen Jesus *«Herr»,* weil sie jetzt erkennen, dass er der Gottessohn ist. Vorher haben sie ihn noch nicht als Herrn gekannt. Das geht aus ihren erstaunten Fragen hervor. Sie haben Hilfe gewährt und Liebesdienste erwiesen, ohne zu wissen, dass sie es mit Jesus zu tun hatten. Es muss sich um Nichtchristen handeln, die Jesus nicht kannten und ihm unbewusst Hilfe gewährten. Das Entscheidende ist ihr Handeln gegenüber der Person Jesu, die sie freilich nicht kennen. Die Frage bleibt im Raum: Wann haben sie Jesus Hilfe gewährt oder Liebesdienste erwiesen?

Das ist des Rätsels Lösung: *Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan (Vers 40).* In jedem von diesen Brüdern begegnet Jesus selber. Wer aber sind Jesu Brüder? Seine Jünger *(Matthäus 12,49f; Lukas 22,32; Johannes 20,17; Römer 8,29; Hebräer 2,11.17).* Jesus begegnet den Menschen im Jünger. Er hat gesagt: *Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf (Matthäus 10,40). Wer euch hört, der hört mich (Lukas 10,16).* Die Botschaft des Gleichnisses vom allgemeinen Weltgericht ist unerhört. Sie verspricht jedem Rettung im Weltgericht, der den Jüngern Gutes getan hat. Denn das haben sie Jesus getan. Gottes Barmherzigkeit ist gross. Sie rettet nicht nur diejenigen, die Glieder am Leib Jesu geworden sind, sondern auch diejenigen, die einem Glied seines Leibes Gutes getan haben. Die Jünger Jesu haben eine hohe Würde. Sie sind Brüder Jesu und stehen unter dem Schutz des Vaters im

Himmel. Er lässt keinen Becher kalten Wassers unbelohnt, der ihnen gereicht wird.

Liebe Gemeinde

Nach dem überraschenden, positiven Teil des Gleichnisses kommen wir zum tragischen, negativen. Jetzt wird das Urteil über die Verfluchten gesprochen. Jesus richtet sich an diejenigen auf seiner linken Seite: *Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln (Vers 41)!* Es gibt ein Reich, das vom Teufel regiert wird und von den abgefallenen Engeln erfüllt ist. Sie weigerten sich, Busse zu tun, darum kommen sie aus diesem Reich des Bösen nicht mehr heraus.

Was ist der Massstab? Nach welchen Kriterien werden die Menschen gerichtet? Das Gericht trifft diejenigen, die das Gute unterlassen haben. Jesus wird wieder ganz praktisch und persönlich. *Ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ihr habt mich nicht aufgenommen. Ihr habt mich nicht gekleidet. Ihr habt mich nicht besucht (Verse 42-43).* Das sind einfache Hilfeleistungen, die jeder erbringen kann. Die Betroffenen hätten den Jüngern Jesu etwas Gutes tun können, das wäre keine Überforderung gewesen. Das wäre in ihren Möglichkeiten gestanden. Aber sie haben es nicht getan.

Sie reagieren überrumpelt und ratlos. Verzweifelt fragen sie: *Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient (Vers 44)?*

Die Antwort von Jesus ist kurz und bündig: *Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan (Vers 45).* Der Ausgang ist fatal. Sie müssen weg von Jesus, weg von Gott, weg vom Reich Gottes, in das Reich des Teufels und seiner Engel, für ewig. Das ist ein hartes Urteil. Es ist schockierend. Es ist endgültig.

Jesus fasst zusammen: *Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben (Vers 46).* Es gibt einen doppelten Ausgang im Gericht. Die Gesegneten werden das ewige Leben finden, die Verfluchten die ewige Strafe antreten. Heute können wir entscheiden, auf welcher Seite wir stehen werden. Die Bibel sagt, dass mit dem Tod nicht alles fertig ist. Es gibt eine Auferstehung der Toten. Und es gibt das allgemeine Weltgericht. Alle Völker und Menschen müssen sich einmal vor dem Richter verantworten. Im Gericht wird es Gesegnete und Verfluchte geben.

Auch wenn das Gericht über die Jünger Jesu schon früher stattfand *(Matthäus 25,14ff),* wird es im allgemeinen Weltgericht Gesegnete geben. Es sind diejenigen, die den Jüngern Jesu Wohltaten erwiesen haben. Vor allem in Verfolgungszeiten der Gemeinde. Entscheidend ist der Bezug des Menschen zu Jesus, sei es auch nur indirekt über seine Jünger.

Es wird tragischerweise auch Verfluchte geben. Es sind diejenigen, die das Gute unterlassen haben, das sie den Jüngern Jesu hätten tun können. Es geht auch hier um die Stellung zu Jesus, wenn auch nur indirekt über seine Jünger. Sie entscheidet im Jüngsten Gericht über ewiges Leben oder ewige Strafe.

Die Gesegneten gehen ins Reich Gottes ein, während die Verfluchten in die ewige Gottesferne kommen. Weg von Gott sein zu müssen, ist das Schlimmste.

Es ist Gnade, dass wir uns noch heute für das ewige Leben entscheiden können. Schieben wir die Entscheidung nicht auf, sie hat Konsequenzen für die Ewigkeit.

Amen

19-11-2023, Madeleine Koch, Pfrn., Adelboden